



Andra Borlo goes South: Abenteuer CD-Aufnahmen in Argentinien

Seite 1

Bienvenido en Buenos Aires (Dienstag, 18. Dez.)



San Telmo, im Herzen des Tangos

Nach einem langen Flug mit Zwischenlandung und Übernachtung bei Eliane (sie ist die in New York lebende Swiss Miss, mit der ich bereits drei Mal eine Tour gemacht habe: www.myspace.com/andraandeliane) in Hells Kitchen in New York werde ich von einem strahlenden Eduardo, el Taxista, am Flughafen Buenos Aires abgeholt. Zum ersten Mal in meinem Leben steht an einem Flughafen jemand mit meinem Namen auf einem Schild. In Anbetracht der Vielzahl unbekannter Variablen beim Abenteuer „CD-Recording y touring en Argentina“ hatte ich den Transport und meine Bleibe für die erste Woche organisiert. Eduardo hat sich vergeblich auf eine gemütliche Fahrt zu verkehrsfreundlicher Stunde eingestellt. Er konnte ja nicht wissen, dass eine meiner Lieblingsbeschäftigungen das Ausfragen von Taxifahrern ist. Weil diese mit so vielen verschiedenen Menschen tagein tagaus Gespräche führen, haben sie einen guten Überblick über das Geschehen im Land. Eduardo enttäuscht mich nicht: bis zur Ankunft im Hotel weiss ich bereits, wie sich das Land von der Wirtschaftskrise 2001 erholt hat, wer die Gewinnerinnen und die Verlierer waren, warum die neue Präsidentin nichts taugt und warum Eduardo keinen Ausbau des Sozialstaates will.

Der Übergang von der Politik zur Musik ist fließend. Das Hotel liegt mitten im Herzen der Melancholie, im Tango-Quartier „San Telmo“. Der Receptionist gibt unermüdlich Tangostunden im hausinternen Ballsaal. Im Gespräch stellt sich heraus, dass Buenos Aires etwa so viel am Hut hat mit Tango wie die Schweiz mit Jodeln – obwohl hier die emotionale Verbundenheit mit der Folklore doch etwas stärker zu sein scheint. Nur ein winziger Teil der Bevölkerung tanzt jedoch zu den schmerz erfüllten Melodien.

Ich erfahre, dass alle nach Weihnachten in die Ferien fahren. Mir bleiben also 5 Tage, um die Musiker für die CD-Aufnahmen und ein Studio zu finden, sowie Kontakte für Gigs in Buenos Aires und Umgebung zu machen. Die SIM-Karte, Adresse des Internetcafé und die Telefonnummer eines Popstars habe ich in der Tasche. Ein Anfang. An diesem Abend schlafe ich mit der Gabel in der Hand im Restaurant ein.



Andra Borlo goes South: Abenteuer CD-Aufnahmen in Argentinien

Seite 2

Das Netzwerken beginnt (Mittwoch, 19. Dez.)



Ich rufe Silvana an, eine Bekannte von Rafael und Dayna, meinen kubanischen Freunden aus Houston - so denke ich zumindest. Wir waren in den vergangenen Wochen per Mail in Kontakt wegen einer Wohnung. Als sie hört, dass ich Sängerin bin, lädt sich mich zu einem „Business“-Brunch mit Künstlern im Hause einer Freundin ein. Eine Stunde später treffe ich sie vor dem Hauseingang. Sie kommt hinter einem grossen Hund herfliegend um die Ecke gewetzt. Bevor wir die Wohnung betreten, fragt sie mich mit einem breiten Lachen: „Wer sind eigentlich Rafael und Dayna? Und wer bist du?“. Wir wissen nicht, wer uns zusammen gebracht hat, aber freuen uns sehr, Buena honda. In einem wunderschönen Kolonialhaus mit hohen Decken und Tiffany verglasten Zwischenwänden sitzen MusikerInnen um einen königlich gedeckten Tisch. Sie treffen sich, um zu Ideen zu generieren, wie die Buenos Aires nahe gelegenen Dörfer mit Kultur revitalisiert werden könnten. Seit der Zug nicht mehr durch die umliegenden Dörfer fährt, sind sie von der Welt abgeschnitten. So mischt sich auch am zweiten Tag Musik mit Politik. Mein Notizbuch füllt sich mit den ersten Kontakten und Konzerthinweisen.

Am Abend begeistern mich die Musiker vom morgendlichen Treffen mit fröhlichem Gipsy-Swing im „Todo Mundo“ . Hier will ich mit Eliane auch spielen, ein Club mit viel Atmosphäre. Zum ersten Mal sehe ich eine Art von Lindi-Hop, die mir gefällt. Unglaublich, mit wie viel Ausdruckskraft, Schalk und Akrobatik hier zum Swing getanzt wird. Dagegen ist die Schweizer Version wie ein fades Essen gegen ein scharfes Currygericht. Bis in die frühen Morgenstunden sitze ich mit den Ballerinas und den Musikern in der Bar. In Buenos Aires sind die Stundenpläne ganz anders. Wann die Leute hier schlafen, verstehe ich noch nicht. Ich habe mein Jet Lag überwunden!



Andra Borlo goes South: Abenteuer CD-Aufnahmen in Argentinien

Seite 3

Recherche (Donnerstag, 20. Dez.)



Meine erste Freundin in Buenos Aires

„Mein“ Superstar ist leider nur am Telefon zu sprechen. Ausgerechnet in diesen Tagen muss er eine CD fertig aufnehmen, Umziehen und fährt morgen in den Urlaub. Diego Frenkel ist in den 90ern mit seiner „La Portuaria“ jahrelang ganz oben in den Charts Lateinamerikas mitgeschwommen. Alle kennen ihn hier. Ich habe ihn und seinen Gitarristen 1994 in Patagonien kennen gelernt. Sie hatten eine Gitarre dabei, ich wollte singen – wir sind drei Tage zusammen gereist. Damals wusste ich nicht, dass die beiden „berühmt“ waren. Als ich sie ein paar Wochen später in Buenos Aires besuchte, sind uns auf der Strasse schreiende Mädchen mit Autogrammzetteln nachgerannt. Aber eben, mein Trumpf kommt nicht wirklich zum Einsatz. Diego gibt mir den Kontakt von seinen Musikern – er meldet sich anfangs Januar wieder. Bis dahin muss ich die Combo schon lange zusammen haben. Ich recherchiere wie wild – myspace, entdecke spannende MusikerInnen, schreibe unzählige Messages, surfe auf Craigslist, um eine WG zu finden – nach 8 Stunden im Internetcafé tun mir auch meine best gepolsterten Körperteile weh. Ich spüre einen Anflug von Müdigkeit und einige Fragezeichen bezüglich der Idee, die ich mir mit diesem Recording-Adventure wieder eingebrockt habe... Doch da besinne ich mich, dass ich grade mal zwei Tage in Buenos Aires bin und doch noch ein paar Tage vorbei gehen lassen darf, bevor ich das ganze Projekt organisiert habe. Zum Glück kann ich über mich selbst lachen.

An diesem Abend schlafe ich früh und bereits nicht mehr alleine. Ich habe Freundschaft mit der Hotelkatze geschlossen, die ab sofort in meinem Zimmer wohnt und in meinem Bett schläft. Sie ist eine sehr elegante Katze. Ich taufe sie Cleopatra.



Andra Borlo goes South: Abenteuer CD-Aufnahmen in Argentinien

Seite 4

Erste Ernte (Freitag, 21. Dez.)



Ich entdecke die Schönheit des Tangos

Axel Kryger, ein "Myspacler", (<http://www.myspace.com/axelkrygier>) von dem ich ein grosser Fan bin, schickt mir die Nummer von einem Posaunisten. Santiago Catellani. Wir telefonieren kurz. Er ist sehr interessiert. Cool, dass er auch Tuba spielt, vielleicht können wir die irgendwo einbauen.

Ich schau mir zwei Wohnungen an. Die erste ist eine Gruft, mufflig, ungemütlich, schmutzig. Das zweite Haus ist kolonial, steht ganz alleine, links und rechts sind die Altersgenossen abgerissen worden. Steile, breite Treppen führen direkt in das übergrosse Wohnzimmer, ein halbes Fussballfeld, hohe Räume, wieder dieses wunderschöne Tiffanyglas. In der Mitte des Raumes steht ein Schlagzeug: hier will ich wohnen. José macht ein „Casting“ mit mir, wie er grinsend sagt. Es wohnen 9 Leute in dem riesigen Haus in riesigen Zimmern. José stellt sicher, dass alle gut zusammen passen. Er ist froh, dass ich keine Opernsängerin bin. Endlich mal jemand, der es super findet, dass ich keine Gesangsübungen mache... Ich kriege das Zimmer – hier kann dann auch Eliane wohnen, wenn sie kommt, Platz ist genug. Mir ihre sind Konzert in und um Buenos Aires geplant und auch in alten Schweizer Kolonien – organisieren muss ich sie noch...

Ich mach mich chic für einen Tango-Konzertabend mit der bekannten Sängerin Lidia Borda, Daniel Godfrid Piano und Ariel Arganaraz, der Gitarrist, mit dem mich Silvana verlinkt hat. Genauer gesagt, bin ich in meinem Bühnenoutfit unterwegs. Als ich den schicken Club betrete, fragt mich die Türsteherin, ob ich eine Freundin von Lidia sei und auch mitsinge. Jetzt weiss ich also, dass ich in meinem Bühnenoutfit wie eine Sängerin aussehe. Schwein gehabt. Bevor das Konzert anfängt, bekomme ich vom Mischer gute



Andra Borlo goes South: Abenteuer CD-Aufnahmen in Argentinien

Seite 5

Adressen von Studios und eine sehr nette Unterhaltung.

Das Konzert ist magisch. Ich entdecke den Tango. Mir kommen sofort die Tränen, die schmerzvollen Melodien treffen mich mitten ins Herz. Anders als ich Tango bisher kannte, ist diese ältere Form von Tango nicht durch Rhythmen geprägt, sondern ganz und gar durch die Melodie, die von Piano und Gitarre lyrisch begleitet wird, in der Spielweise nahe an der klassischen Musik. Die Instrumente interpretieren die Texte und sind das emotionale Spiegelbild des Ausdrucks der wundervollen Sängerin. Innig, voller Leidenschaft, mit geschlossenen Augen und sonorer Stimme klagt sie und verzaubert uns alle. Mir gefällt der Ausdruck des Spiels von Ariel sehr – seine Hingabe, diese kreative, unterstützende, fast erklärende Spielweise.

Nach dem Konzert führt mich Ariel in einen alternativen Tangoclub. Ich fühle mich, als wären wir soeben auf einem anderen Planeten gelandet. Mitten in der Stadt steht dieses antike Fabrikgebäude, unendlich gross und hoch, mit tausenden von Trouvaillen behängt und geschmückt – fast geisterhaft. Irgendwo im Raum bewegen sich engumschlungene Gestalten in dunkelrotem Licht. Nichts ist elegant an diesem Platz, aber alles echt. Ariel erklärt mir, dass dieser Club Teil einer Alternativszene sei. Das sei einer der wenigen Plätze in Buenos Aires, wo vegetarisch gekocht wird. Die TänzerInnen tragen hier Jeans und Turnschuhe und haben so gar nichts Theatralisches an sich. Ich bin hier mit der Idee, mit Ariel über mein CD-Projekt zu reden - Ariel erklärt mir stattdessen mein Horoskop. Wir verlassen das Tangogelände. Nebenan zückt Ariel jetzt seine Gitarre und fängt an zu spielen. „Canta“ – „sing“ – wir improvisieren, immer mehr Leute setzen sich zu uns. Ob das grade mein erstes Konzert in Buenos Aires war? Die Leute freuen sich. Ariel und ich freuen uns noch viel mehr. Es ist immer ein kleines Wunder, wenn man sich musikalisch auf Anhieb so gut versteht.

Auf der Rückfahrt erfahre ich, dass Ariel alle Kontakte hat, die ich brauche. Studios, Musiker, er erklärt mir die Konditionen, sagt, alles wird gut. Und irgendwie habe ich das Gefühl, dass es genau so ist. Ariel ist der Schlüssel zu meinem neuen Album. Cleopatra und ich schlafen sehr gut in dieser nur noch kurzen Nacht. Die Sterne stehen gut.

(Zusatz: Das war der erste und letzte Kontakt, er hat sich danach in Luft aufgelöst, nie zurückgerufen – so was kenne ich aus New York bereits. Nicht aufregen, wenigstens kenne ich jetzt mein Horoskop....).



Andra Borlo goes South: Abenteuer CD-Aufnahmen in Argentinien

Seite 6

Vollmond-Swing (Samstag, 22. Dez.)



Andra auf der Puente de la Mujer, in einer Vollmondnacht

Heute erfahre ich, dass Cleopatra Astor heisst, benannt nach Astor Piazzola, der argentinischen Tangolegende. Tja.

Die Swing-Equipe spielt in einem Theater. Nach der erfrischenden und tänzerisch hochstehenden Aufführung fahre ich mit der Band nach San Telmo, wo sie den nächsten Auftritt haben. Eine feine französische Beiz, mit vielen polierten Gläsern und weissen Stoffservietten auf den Tischen. Es hat kaum Leute. Das „Bühnenbild“ ändert sich Innerhalb von Sekunden, als die ganze Theatercrew plus Gefolgschaft plötzlich im „Chez“ steht und zwischen den Tischen swing tanzt. Zwanzig Tanzende und zwei nervöse Chefs, die fleissig die Gläser in Sicherheit bringen und nicht so recht wissen, ob sie diese Invasion ganz toll oder furchtbar finden sollen. Immer mehr Passanten drängen in das Restaurant – wir tanzen bis 3 Uhr morgens. Dann kommt die Idee auf, unter freiem Himmel weiter zu machen. Der Violinist und der Gitarrist packen ihre Instrumente und der ganze Tross verschiebt sich auf die „Puente de la Mujer“ im alten Hafen. Mitten auf der schönen Holzbrücke tanzen wir – der Mond ist fast voll an den Himmel geheftet – Swing, Tango – viel romantischer kann Buenos Aires wohl nicht sein. In der Morgendämmerung beginne ich dann zu singen, von allem ein bisschen – der Gitarrist begleitet mich. Wir enden mit einem Tango auf Schweizerdeutsch, die TänzerInnen sind hin und weg und ich weiss, dass ich so einen schweizerdeutschen Tango auf meine CD spielen will.



Andra Borlo goes South: Abenteuer CD-Aufnahmen in Argentinien

Seite 7

Im Herzen der Argentinischen Musik (27. Dez.)



Estudios ION, Kulturerbe Argentiniens

Endlich sind die Feiertage vorbei – da war nur Feiern angesagt, die Portenos (so nennen sich die Bewohner von Buenos Aires) tun das ausgiebig und laut. Heilig Abend mit Feuerwerken.

Ich schaue mir das Estudio del Arco an. Die Information habe ich von einer „Freundin“ auf myspace bekommen, Cecilia, eine Sängerin und Gitarristin. Das Studio ist sehr schön, aber für Liveaufnahmen mit sieben MusikerInnen doch zu klein. Am selben Tag treffe ich mich mit Diego Junkus, der mit Rudi Appoldt (Luzern) in Bosten an der Jazzschule war. Er hatte grade eine Sitzung mit seinem Agenten Eduardo Barone – der für viele der bekannten Bands in Argentinien arbeitet. Er findet mein Projekt originell und ruft das bekannteste Studio in Buenos Aires an.

Am nächsten Tag haben wir einen Termin mit Oswaldo Acedo, dem Besitzer des legendären Studios ION (www.estudiosion.com). Der riesige Aufnahmeraum ist düster, mit dunkelgrünen Teppichen und Mahagony – 50ies Style. Überall hängen Bilder von Acedo mit Piazzolla, Mercedes Sosa und vielen Grössen der Latinmusic. Mir wird bewusst, dass ich grade im Herzen der Argentinischen Musik gelandet bin. Er gibt mir die Nummern von den besten Musikern Argentinien. „Wenn du hier aufnimmst, dann tu es nur mit den Besten“, sagt er, „wir haben ein Image zu verlieren“. Er stellt mir Walter Rios vor, ein Bandoneonist, der gerade am Aufnehmen ist. Ich habe keine Ahnung, wer dieser edle weisshaarige Mann ist. Ich erzähle ihm vom Projekt – er findet es spannend, drückt mir seine Karte in die Hand und lädt mich ein, im Regieraum seinen Aufnahmen zu lauschen. Schon bei den ersten Klängen kommen mir die Tränen – so schön lässt er das Bandoneon klagen. Alle im Regieraum Anwesenden sind ergriffen. Später erfahre ich, dass Rios einer der bekanntesten Musiker Argentiniens ist.

Ich spüre die Geschichte des Studios, die spezielle Atmosphäre. Auch wenn ich lieber moderne, lichtdurchflutete Studios habe – hier will ich aufnehmen, es fühlt sich richtig an. Ich will den Puls des Herzens der argentinischen Musik auf meinem Album. Ich buche für 2.- 4. Februar. In drei Tagen muss das Album im Kasten sein.



Andra Borlo goes South: Abenteuer CD-Aufnahmen in Argentinien

Seite 8

Dominoeffekt (29. Dez.)



Andras Gesangsdebut in Buenos Aires

Es hat sich herumgesprochen, dass eine Cantante Suiza eine Band zusammen stellt für Aufnahmen. Ich kriege Emails und Anrufe von Musikern, die sich interessieren. Ich treffe mich mit Pablo Gimenes, der Bassist von Portuaria, mit Alejandro Teran, der Violist und Arrangeur von Hypnophono, einem surrealen Orchester. Ich treffe mich mit Fernando Rossi, mit Jose Luis Ortiz, Jose Colzani – und und und, mein kleines Notizbuch quillt über. Jeder kennt wieder jemanden. Alle bewegen sie sich auf sehr hohem Niveau. Jeden Abend höre ich Konzerte. Es ist faszinierend, mit welcher Natürlichkeit hier Folklore gespielt und angereichert wird. Die Wurzeln der Volksmusik prägen Rock, Jazz, Pop – der Tango wird verpunkt, der Flamenco klingt nach Brasilien, der Bolero nach Swing.

Wie wähle ich bloss meine Musiker aus? Die Viola ist gebucht, die Posaune auch – weiter bin ich noch nicht vorgestossen. Ich muss mich bald entscheiden. Ich suche eine Rhythm Section (Bass, Drums), die gut aufeinander eingespielt ist und Musiker, die auch Künstler sind. Denn das Einbringen von eigenen Ideen seitens Musiker ist für mich elementar – ich will den Sound und die Kreativität von Buenos Aires auf dem Album. Die Musiker kriegen von uns Lead Sheets und ein Demo – da bleibt viel Platz für eigene Ideen.

Inzwischen bin ich so gut vernetzt – ich bin ja auch schon 10 Tage hier .. – dass ich als Gastsängerin zum Auftritt bei den Cuerdas de San Telmo eingeladen werde. Ich stehe mit ihnen im Todo Mundo auf der Bühne und singe Ettas's „Rather Go Blind“. Bald werde ich mit Eliane hier auftreten – so hoffe ich. Sie kommt am 3. Januar, mit Gitarre und PA aus New York.



Andra Borlo goes South: Abenteuer CD-Aufnahmen in Argentinien

Seite 9

Von Zöllnern und verwirrten Schweizer TouristInnen (5. Jan.)



Andra und Eliane mit Schweizer Liedern in den Gassen des Tangoviartels

Silvester verbringe ich mit Musikern aus San Telmo auf einem Hausdach – ich kenne nur Musiker in Buenos Aires....

Eliane kommt am 3. Jan. ohne ihr Gepäck an, das ist in Panama verloren gegangen. Am nächsten Tag können wir es abholen. Das PA hatte am Zoll für Verwirrung gesorgt. Ihr Mikständer wurde bereits in New York konfisziert, weil sie es als Waffe einsetzen könnte. Ein Wunder, dass sie nicht auch noch Mickabel abgeben musste, denn damit könnte sie rein theoretisch mühsames Flughafenpersonal erdrosseln. Na ja, sie ist angekommen. Die New York Times ruft an – sie möchte einen Beitrag über meine „musikalische Reise“ in Buenos Aires machen und mich ein paar Tage begleiten. Der Journalist kommt am Montag an. Das bringt mich auf die Idee, dass ich ja mal den CH-Medien Bescheid geben könnte und kontaktiere das Schweizer Fernsehen. Eine Story à la Buena Vista Social Club – meine Musiker sind dann aber im Schnitt etwas jünger. Acedo, der Dueno ist die Legende. Das ION Studio wurde von Argentinien zum Kulturerbe erklärt.

Die Gipsy Swing Band offeriert uns ihren Stammplatz am Strassenfest von San Telmo, das jeden Sonntag Tausende von Einheimischen und BesucherInnen in das romantische Viertel von Buenos Aires lockt. Hier wird nebst Kunsthandwerk viel Strassenkunst geboten. Mit Sonnenschirm, viel Wasser und einem österreichischen Saxophonisten, der sich spontan zu uns gesellt hat, spielen wir unsere neuarrangierte Schweizermusik, eine Mischung von traditionellen Melodien mit Latinrhythmen. Eine effiziente Variante, um den Anteil an Schweizer TouristInnen zu evaluieren: wer verwirrt stehen bleibt und uns mit fassungslosem Grinsen anstarrt, kommt aus der Schweiz. Es muss schon ziemlich schräg sein, als Schweizer auf der Suche nach dem Tango durch die Gassen San Telmos zu streifen und dann „Stet's i truure“ oder „Gang rief de Gäle“ zu hören. Fazit 1: Buenos Aires ist eine sehr beliebte Reisedestination für SchweizerInnen. Fazit 2: Ich stelle mir jederzeit überall in der Welt für diese Evaluationsmethode zu Verfügung!



Andra Borlo goes South: Abenteuer CD-Aufnahmen in Argentinien

Seite 10

Bandwachstumszwischenbericht (10. Januar)



Alejandor Teran, der Küstler an der Bratsche

Einige meiner Fahrten verlaufen im Sumpf – es gibt hier auch einige Leute, die mehr reden als tun, allerdings nicht so krass wie in New York. Bis jetzt habe ich Santiago Castellani an Bord: <http://www.myspace.com/cuatrovaras>. Seinen Kontakt habe ich von Axel Krygier (<http://www.myspace.com/axelkrygier>). Santiago gibt mir den Namen von Alejandro Teran, der nebst Bratsche auch Sax und Cello spielt. Wir treffen uns in San Telmo zum Café – ich bin sofort völlig hingerissen von seiner Originalität und Kreativität. Er ist im Stil der 30-Jahre gekleidet, fuchtelt wild mit den Händen beim Reden, hat Tausend Ideen auf einmal und seine wachen Augen funkeln unter seinem abgewetzten Hut hervor. Es stellt sich heraus, dass er ganze Orchester arrangiert, komponiert, produziert. (<http://www.myspace.com/hypnofon>) Er scheint eine unermüdliche Spielfreude zu haben. Er ist begeistert von meinem Sound und legt mir ans Herz, KüstlerInnen und nicht einfach MusikerInnen zu suchen. Er ist überzeugt, dass nur ein Drummer für mich in Frage kommt: Fernando Samalea – der Name ist mir schon mehrmals begegnet in den letzten Wochen. Ein Musiker, der sich nicht nur als Drummer aller grossen Rockbands Argentiniens einen Namen gemacht hat, sondern auch als Bandoneonist und Komponist. Er hat bereits 10 eigene Alben produziert. Alejandro will mitmachen, er ist begeistert von meinem Sound. Posaune und Bratsche sind gebongt! Endlich habe ich mich überwunden, Walter Rios zu kontaktieren. Der König unter den argentinischen Bandoneonisten emailt sofort zurück, er würde sich gerne mit mir treffen, meine Musik gefalle ihm sehr.



Andra Borlo goes South: Abenteuer CD-Aufnahmen in Argentinien

Seite 11

Das andere Wallis – zu Besuch in der Schweizer Kolonie San Jeronio del Norte (12. Jan.)



The Swiss Misses in den Landen der Schweizer Pioniere

Eliane und ich machen uns auf den Weg nach Cordoba – 11 Stunden Busfahrt. Ich wollte unbedingt tagsüber fahren, um die Landschaft zu geniessen. Nach ein paar Stunden verstehe ich, warum diese Idee bei anderen Leuten auf Unverständnis gestossen ist: flach, bisschen grün, bisschen braun, flach, flach, flach – ich habe noch selten so eine eintönige Landschaft gesehen. Ich schlafe viel. Ausserhalb von Cordoba besuchen wir ein Volksfestival, in Jesus Maria (jesses maria!das finden wir lustig...). Die Lautsprecher sind immer voll aufgedreht, sei es, um die unendlichen Kommentare über die Gautschos, die unzähligen Reklameneinschübe oder die gut gespielte argentinische Volksmusik rüberzubringen. Uns wackeln die Ohren. Trotzdem bleiben wir stundenlang fasziniert in der Arena sitzen und schauen gebannt auf die tapferen Mannen, die auf wilden Pferden zucken und wirbeln und manchmal dramatisch stürzen. Die bereitgestellte Ambulanz muss zum Glück nicht ausrücken.

Weiter geht die Reise nach San Jeronimo del Norte, das in den 1850er Jahren ebenfalls von tapferen Mannen und Frauen gegründet wurde (nahe Santa Fe). Wir werden ganz herzlich empfangen. Was für eine Gastfreundschaft! 95% der EinwohnerInnen haben einen Walliser Stammbaum. Eliane ist DIE Attraktion. Eine echte Walliserin, eine echte Amherd. Bereits am ersten Abend folgt eine „Tour de Amherd“. Einige der älteren Leute sprechen noch Walliserdeutsch. Ich muss mir tatsächlich von einem Argentinier sagen lassen, dass mein Schweizerdeutsch „so la la“ sei! Etwas anderes als den Walliserdialekt gilt dort nicht als Schweizerdeutsch. Wie im Wallis eben: ich bin eine „Üsserschwiezerin“. Die Asociacion Suiza hat ein riesiges Fest organisiert rund um unseren Auftritt. Wie



Andra Borlo goes South: Abenteuer CD-Aufnahmen in Argentinien

Seite 12

organisieren uns am Tag vor dem Konzert einen Perkussionisten und einen Bassisten, damit wir etwas grösser klingen in der mächtigen Halle. Am Abend essen 400 Leute Assado und lauschen unseren Klängen. Ich erkläre, dass unsere Musik ihnen ähnlich sei: eben auch eine Mischung von Schweiz und Lateinamerika. Die 70- und 80-Jährigen haben Mühe mit unseren „modernen“ Adaptionen. Sie freuen sich auf die Polkaband, die sich mit uns teilweise abwechselt. Sie tanzen ausgelassen dazu. Bis drei Uhr morgens sind noch alle Generationen versammelt. Was für eine Ausdauer! Die etwas Jüngeren San Jeronimoraner (oder so ähnlich...) freuen sich riesig über unsere Performance. Die angeheuerte Rhythm-section spielt trotz nur ganz kurzer Probe vor dem Konzert super.

Mit vielen schönen Begegnungen und spannenden Familiengeschichten im Gepäck treten wir die Rückreise nach Buenos Aires an, wo wir am selben Abend im Perro Andaluz unser nächstes Konzert geben, ein Doppelkonzert mit unseren Freunden des Gipsy Swings.

Bühnenstreich und Begegnung mit Piazzolla Bandoneon (15 . Jan)



Der Meister des Tangos, Walter Rios

Das Konzert im Perro Andaluz war der Hit! Der Bassist der Vorband (Gipsy Swing) hat uns Verstärkung angeboten. Mit vielen Musikern im Publikum konnten wir von Song zu Song andere Leute auf die Bühne bitten. Eliane ist von New York her absolut jamfest und führt mit Sicherheit alle Musiker durch die Songs. Cuatro Cavail spielen wir mit meinem künftigen Trombonisten, der an diesem Tag die Tuba dabei hat – eine super Mischung: Ticino, Westafrika und Tuba. Wir spielen aus viele unserer eigenen Songs. Es ist schön zu wissen, dass Lullaby auch hier in die Herzen der Menschen eindringt. Der scheint „global“ zu wirken. Wir bitten so viele Musiker auf die Bühne, dass wir irgendwann selbst keinen Platz mehr darauf haben: statt Staatsstreik ein Bühnenstreik – 10 Musiker haben übernommen. Wir tanzen wie wild zu unserer eigenen Musik!

Ich treffe mich mit Walter Rios und Mariel Dupetit, seiner Frau. Ihre Wohnung liegt ganz in der Nähe von meiner. Die beiden haben so eine warme, herzliche Ausstrahlung, ich fühle mich sehr, sehr wohl. Ich gestehe Walter, dass ich noch nie ein Bandoneon gesehen habe. Er erklärt mir, dass das Instrument von dem Deutschen Einwanderer Herr Band entwickelt worden sei – eine Adaption des Akkordeons, mit dem man in Umzügen spielen konnte. Es klingt viel lauter als ein Akkordeon, ist kleiner und leichter. Ein wunderschönes Instrument. Kaum spielt er darauf, kommen mir die fast Tränen – diese Melancholie! Er erzählt mir, dass das Bandoneon früher Astor Piazzolla gehört hat. Der Meister hat es ihm 1967 geschenkt. Mariel beginnt zu singen. Ich bin wie vom Schlag



Andra Borlo goes South: Abenteuer CD-Aufnahmen in Argentinien

Seite 13

getroffen. Noch nie hat mich eine Stimme so berührt wie ihre. Eine Offenbarung. Sie spielen, als wären sie eins. Sie erzählen mir, dass sie sich nach 29 Jahren vor einem Jahr wieder begegnet sind und klar wurde, dass sie sich alle diese Jahre geliebt hatten. Die ganze Sehnsucht und der Schmerz dieser 29 Jahre schwingt in jedem Klang in einer für mich ungehörten Intensität mit. Wie benommen verlasse ich nach 2 Stunden die Wohnung, bin verzaubert von den Klängen, von diesen Menschen. Walter sagt, er macht sehr gerne mit bei meinem Projekt. Es interessiert ihn sehr, dass ich so viele Stile mische und er freut sich auf den Rocksong „Take off my crown“, den wir nur mit Bandoneon und Gesang machen werden. Jetzt brauche ich noch eine Rhythm Section (bass, drums, guitar)..... noch 14. Tage bis zu den Proben....

They got the Groove – die Rhythm Section ist gefunden (19. Jan)



Paul Douge und Fernando Samalea

Ich treffe mich mit Fernando Samalea, dem Drummer. Ein sehr kreativer Typ, seine Musik gefällt mir (www.samalea.com.ar), meine Musik gefällt ihm. Er ist dabei, freut sich riesig, mit dabei zu sein. Ich werde das Album also mit einem der gefragtesten Drummers Argentinien aufnehmen, wow! Ich frage ihn, mit welchem Bassisten er am liebsten spielen würde – seiner Referenz vertraue ich blind. Er checkt seine Handy, murmelt vor sich hin und ruft dann mit glänzenden Augen „Paul“! Sie kennen sich seit 20 Jahren, zuletzt haben sie sich in Paris getroffen, wo Paul Douge ein paar Jahre gelebt hatte. Nach Leben in der Schweiz in den frühen 90ern, Paris, Californien ist er seit einiger Zeit wieder in Buenos Aires. Er spielt mit Grössen wie Luis Salinas oder Vito Paez. Ich telefonieren mit Paul, er kann sogar Deutsch. Abgesehen davon, dass man in der Schweiz nach 22 Uhr nicht mehr duschen oder laut atmen dürfe, ist er ein grosser Fan von der Schweiz. Er mag meine Musik und freut sich, nach seinen vielen Einsätzen für Bands, die er kommerziell findet, endlich wieder mal kreativ an speziellen Aufnahmen beteiligt zu sein. Die Idee, verschiedene Style und musikalische Welten zusammen zu bringen, fasziniert ihn. Er sagt sogar Gigs mit Salinas ab, um dabei zu sein. We've got a deal – er ist dabei! Einige Tage später treffen wir uns auf einen Drink – er ist sehr sympathisch – ich kann mich also auch am Telefon auf meine Intuition verlassen, das ist beruhigend. Es ist für mich wichtig, dass ich mich mit den Leuten gut verstehe. Das wird in der Musik spürbar. Die Zeit im Studio und auch der Proben wird sehr intensiv sein, da müssen wir alle „Lust“ aufeinander haben. www.myspace.com/pauldouge

In den folgenden Tagen schaue ich mir Probelokale an, suche eine Wohnung für Beni Mosele, den Produzenten und Pianisten, der am 26. Januar aus der Schweiz kommt, gebe



Andra Borlo goes South: Abenteuer CD-Aufnahmen in Argentinien

Seite 14

mit Eliane ein Interview in einer Radiostation und halte die Ohren steiff betreffend Gitarristen – das letzte Instrument, das mir noch fehlt.

Schweizerkolonie 2: Konzert in Baradero (23. Jan.)



Eliane genießt das Tourleben

Nachdem Eliane und ich ein zweites Konzert im Perro Andaluz gespielt haben - diesmal wechselten wir uns ab mit der Gipsy Swing Band und mischten so Swing, Schweizer Volksmusik und Latinsounds – reisen wir nach Baradero. Die Kleinstadt 3 Stunden nördlich von Buenos Aires hat eine grosse Schweizerkommune – anders als in San Geronimo kommen die Schweizer aus verschiedenen Regionen und die Stadt ist auch Heimat vieler Letue mit Wurzeln aus anderen europäischen Staaten.

Wir werden durch die Stadt geführt, lernen die Geschichte der Einwanderung nach Baradero kennen, wohnen bei sehr netten und gastfreundlichen Nachfahren einer Westschweizer Familie und bestaunen den grossen Saal des „Schweizer Hauses“, gebaut in der Art des Bierhübelis in Bern zur Jahrhundertwende, mit Ballustraden, Stuckaturen – alle kantonalen Wappen schmücken den Saal.

Abends spielen wir im Casa de los Locos – im Haus der Verrückten vor vollen Rängen. Zum Teil singen sie mit, viel Nostalgie – die Schweiz steht trotz des Wissens um die harschen Verhältnisse, die die Menschen ab 1850 zum Auswandern gezwungen haben, für eine heile, perfekte Welt.



Andra Borlo goes South: Abenteuer CD-Aufnahmen in Argentinien

Seite 15

Die Band ist komplett, der Produzent gelandet! (26. Jan.)



Königssuite für den Produzenten

Eliane reist am 25. Januar ab, Beni Mosele kommt am 26. Januar an. Ich habe im „el cuarto azul“ organisiert, ein riesen grosses blau-goldenes Zimmer im Casa Peru. Die Proben beginnen in 3 Tagen... ich brauche jetzt dringend einen Gitarristen. Schon seit meiner Ankunft in Buenos Aires war bin ich immer wieder auf den Namen Fernando Kabusacki gestossen. Ein grossartiger Virtuose und Verrückter Soundtütler. Ich war sicher, dass sich DER Kabusacki (www.kabusacki.com.ar / www.myspace.com/kabusacki) nicht für meinen Sound interessieren würde – „out of my league“ dachte ich wieder, mal – wie eigentlich bei allen anderen auch schon... Samalea gibt mir seine Nummer und sagt, „Kabusacki ist ideal für dein Projekt“. Wir treffen uns – ich stecke ihm die Kopfhörer meines i-Pods in die Ohren – er ist begeistert und sagt sofort, der Song „For you, Sister“ würde ein Hit. Da fühle ich mich geschmeichelt.... Auf meine Frage, ob denn dieser Sound nicht viel zu simple für ihn sei, antwortet er, dass er zwar oft abgefahrenen Sound spiele, aber total gerne Bob Dylan höre. Er will unbedingt dabei sein. Schwein gehabt! Ich kanns gar nicht glauben: 3 Tage vor den Proben habe ich die beste Band zusammen, die ich mir hätte wünsche können. Simply the best! Langsam beginnt's zu kribbeln... sind drei Proben genug, drei Studiotage... kann ich bei der Hitze überhaupt schlafen, oder werde ich übernächtigt mit krächzender Stimme im Studio stehen, wo ich die Songs live mit der Band einsingen will? Ich miete mir kuzerhand für die wichtigen Tage eine Wohnung mit Aircondition. Ich bin bereit!



Andra Borlo goes South: Abenteuer CD-Aufnahmen in Argentinien

Seite 16

Wenig Luft, viel Hitze und erquickende Proben (30. Jan.)



Die Band ist komplett, die Proben beginnen*

Vor meiner Reise und auch in Buenos Aires haben mich die Leute vorgewarnt, wie unzuverlässig und unpünktlich die Leute seien in Argentinien. Ich bin völlig verblüfft und gefordert: ständig muss ich mich sputen, um nicht zu spät zu kommen, denn sie sind immer schon da! Eine siebenköpfige Band steht Punkt 13 Uhr zur ersten Probe bereit. Später erfahre ich, was das Geheimnis der „argentinischen Pünktlichkeit“ ist: Als Schweizerin habe ich den Ruf, wie eine Schweizer Qualitätsuhr „eingestellt“ zu sein. Die Musiker beweisen ihre Professionalität mir gegenüber mitunter mit Pünktlichkeit. Wäre ich Argentinierin, würden alle zu spät kommen. Das ist eine echte Bürde, wo ich die schweizerische Pünktlichkeit nicht gerade in die Wiege gelegt bekommen habe. Ab sofort bemühe ich mich, Schweizerin zu sein.

Die 40 Grad Draussen lassen uns auch Drinnen nicht kalt. Der Übungsraum hat keine Air Condition, wir schwitzen und ringen um Luft. Nichtsdestotrotz sind alle sehr konzentriert und engagiert. Die Proben laufen super. Nach der zweiten Probe fällt mir abends ein, dass ich einen Tango auf der CD haben will, den Tango in Schweizerdeutsch eben. Beni und ich treffen uns mit Carlos Ramirez, dem Gitarristen der Gipsy Swing Band und fragen ihn, wie denn Tangos strukturiert seien. Er zeigt uns die Schemen und gemeinsam stellen wir einzelne Teile zusammen und bauen so unseren eigenen Tango. Am nächste Tag improvisieren wir – eine Kleinigkeit für die Musiker, die sich mit Tango auskennen, allen voran Walter Rios, der Tango Maestro, der viele Ideen hat für das Arrangement.

Nach drei Tagen sind wir bereit für die Aufnahmen. Beni Mosele ist überglücklich mit meiner Auswahl der Musiker. Ich gleite auf einer Welle – so ein Projekt ist wie Surfen: im richtigen Moment die richtige Welle erwischen und dann einfach oben bleiben und mitfliegen – what a ride! Ich bin schon ein bisschen high vor lauter Freude und Musik. Die in der Vorbereitung grobarrangierten Songs in wunderbare Kompositionen verwandelt. Wie ein Wunder.



Andra Borlo goes South: Abenteuer CD-Aufnahmen in Argentinien

Seite 17

Stichtag: Die Aufnahmen im Studio ION (2. Feb.)



Ideale Bedingungen im Studio

Pablo Acedo, der Techniker und seine zwei Assistenten habens's im Griff. Im ION sind alte Geräte mit neuester Technologie gemischt. Es wird hier sehr professionell gearbeitet. Ich stehe im grossen Regieraum und kann's gar nicht glauben, dass das nun alles wahr ist. Im vergangenen Juli hatte ich die Idee, nach Argentinien zu gehen, um meine neue CD aufzunehmen und jetzt ist alles wahr geworden. Ich hatte meine letzten Rappen zusammengekratzt und mich krank gearbeitet, um dieses Projekt finanzieren zu können. Aller Aufwand hat sich gelohnt.

Wir spielen die Songs live ein, zum Teil mit wenigen Overdubs, also zweiten Gitarren oder zusätzlicher Percussion. Ich singe 6 Songs direkt mit der Band ein, mehr kriege ich in drei Tagen nicht hin, da ich nicht mehr als ca. 3 Stunden pro Tag singen kann. Wir nehmen live auf, weil für mich steht die Echtheit des Albums im Vordergrund steht, authentisch soll es sein, nicht perfekt. Die Jungs spielen einfach traumhaft, wir kommen planmässig voran. Wenn ich nicht am Singen bin, erzähle ich den Musikern, worum es in meinen Songs geht, welcher Mood, welche Farben, welches Klima herrscht und stehe abwechselnd mit Beni fuchtelnd im Studio, um zu dirigieren oder die Intensität anzuzeigen. Beni ist ein super Musical Director. Obwohl er kaum Spanisch spricht, kann er sich mit Händen und Füßen und viel Überzeugung verständlich machen. Musikalisch sprechen wir alle dieselbe Sprache. Was für ein Glück!



Andra Borlo goes South: Abenteuer CD-Aufnahmen in Argentinien

Seite 18

Von seekranken Posaunen und Sonnen mit Sonnenstich (4. Feb.)



Experiment geglückt, Aufnahmen im Kasten, mit Traumbesetzung

Zum Song „Heart of Darkness“, den ich nach den Wahlen im Herbst geschrieben habe, erzähle ich den Musikern von dem traurigen Sieg der SVP, von der Schafskampagne, von dem zunehmenden Rassismus in der Schweiz. Sie sind bestürzt und spielen mit einer bis ins Mark gehenden Intensität. Zu „Leave me alone“, ein Song mit einem Tangotouch, erkläre ich, dass ich einen energischen, stolzen Sound suche, der aber auch die Unsicherheit zum Ausdruck bringt. Dem Posaunist sage ich, er soll sein Solo spielen, als würde er stolz über einen sich wellenförmig bewegenden Boden marschieren und dabei knapp nicht umfallen. Sie wissen immer genau, was ich meine. Das erstaunt mich völlig, denn die Eigenwelt der Bilder, Farben und Szenen, die ich zu meinen Songs sehe, scheinen mir meist ziemlich abgehoben. Walter Rios versteht sogar was ich meine, als ich ihm zu dem ironisch-süssen Song „You Smell Like Sunshine“ sage, er soll Sonnenstrahlen so spielen, als hätte die Sonne einen Sonnenstich. Das Duett mit ihm von „Take off My Crown“ ist für mich ein Höhepunkt und auch eine riesen Herausforderung. Das Bandoneon hat einen ganz speziellen Sound, es ist nicht einfach, sich rhythmisch zu orientieren. Ich muss einfach die Augen zumachen und versuchen, mit dem Instrument zu atmen, eins zu werden.

Drei Tage lang sind wir von 10 bis 22 Uhr im Studio. Trotz der intensiven Arbeit, sind wir nicht am Ende unserer Kräfte. Die Musik gibt uns immer wieder neue Energie. Im letzten Moment versuche ich mich mit argentinischer Volksmusik. Ich will unbedingt eine modernisierte Version der traditionellen Milonga auf dem Album haben, nur mit Gitarre und Posaunen, mit einem spanischen Text (sonst sind meine Songs in Englisch, ausser dem Tango natürlich). Das Studio macht um 22 Uhr zu, es ist 20 Uhr. Wir werden auf die Minute fertig, ein wunderschöner Song! Ein wunderbares Album. Wir sind alle ganz und gar zufrieden und ich auch ein bisschen stolz, dass sich diese verrückte Idee wirklich realisieren liess. Nicht zu wissen, ob das Vorhaben gelingen würde, war ein grosser Kick – ich war auf alles vorbereitet, wohl nur nicht darauf, dass ich wunschlos glücklich sein werde mit dem Resultat. Ich bin unendlich dankbar um all das Engagement, die Hingabe der Beteiligten – mit dem richtigen Team ist eben alles möglich!

Wenige Tage später treffen wir uns alle in dem Küstlerrestaurant „Lalo“ zu einem Dinner. Ich blicke in die Runde, ausser Beni alles Menschen, die ich vor 5 Wochen noch nicht gekannt habe. Wir sitzen inmitten wunderbarer Menschen und der Crème de la Crème der argentinischen Musikszene. An der Wand hängen gerahmt schwarz-weiss Fotos von



Andra Borlo goes South: Abenteuer CD-Aufnahmen in Argentinien

Seite 19

Tangogrößen mit Originalunterschrift. Darunter auch das Bild von Walter Rios. Das Original sitzt neben mir.

Da bleibt mir einmal mehr, das Leben zu umarmen. Un abrazo fuertisimo!